

Frontseite:

## Neue Rechtschreibung: Gegner warnen vor Chaos an Schulen

*Ab dem 1. August zählt alte Rechtschreibung an den Schulen als Fehler. Die Politik soll dies verhindern.*

Zürich. – Die Schweizer Orthographische Konferenz (SOK), der Sprachwissenschaftler, Vertreter des Presse- und Verlagswesens sowie Politiker angehören, ruft Bund und Kantone auf, die Einführung der Notenwirksamkeit per 1. August zu verschieben. Es werde unmöglich sein, die neue Rechtschreibung notenrelevant zu prüfen. Dies könnte bei Aufnahme- und Abschlussprüfungen zu Gerichtsklagen führen, warnt die SOK. SVP-Nationalrat und SOK-Mitglied Oskar Freysinger hat das Anliegen in die nationalrätliche Bildungskommission eingebracht, die am 20. August eine Anhörung durchführt. Ziel sei es, dass der Bundesrat rückwirkend ein Moratorium verfüge, so Freysinger.

Bei den Schulen selbst stösst der Aufruf auf Unverständnis, und auch die kantonalen Erziehungsdirektoren winken

Diese immer wieder erwähnte Feststellung unterstellt, dass die Schüler die neue Rechtschreibung beherrschen. Die Wirklichkeit sieht natürlich anders aus. Die Schüler profitieren einfach davon, dass auch die Lehrer die neue Rechtschreibung nicht beherrschen und deshalb nun de facto alles erlaubt ist. Würde man mit den Schülern ein Diktat mit Rechtschreibfallen machen, würde man sein blaues Wunder erleben. Und das Resultat bei Lehrern wäre nicht viel besser. Denn niemand beherrscht die neue Rechtschreibung; sie ist intuitiv auch gar nicht lernbar und systematisch weitgehend unlernbar. Natürlich kennen wir das Argument, niemand habe auch die herkömmliche Rechtschreibung beherrscht. Das ist in einem trivialen Sinne richtig, insofern als niemand jederzeit an alles denken kann (*Matrize/Matratze, widerspiegeln/wiedergeben*). Die sogenannte neue Rechtschreibung aber hat den gegebenen Schwierigkeiten Tausende eigentlicher Fehlschreibungen beigefügt (*gräulich für greulich, behände, Fleisch fressend* als Variante zu *fleischfressend*, wohl bekannt als Variante zu *wohlbekannt*).

ab: Die neue Rechtschreibung sei kein Problem, die Schüler hätten sich längst an die neuen Regeln gewöhnt. (TA)

Seite 7:

## Neue Rechtschreibung: Politik soll Notbremse ziehen

*Nach den Sommerferien gilt alte Rechtschreibung in Aufsätzen als Fehler. Sprachpuristen wollen das um jeden Preis verhindern. Sie befürchten eine Klageflut gegen Schulen und Lehrer.*

Bei den Mitgliedern der SOK handelt es sich nicht um „Sprachpuristen“. Als solche werden üblicherweise Leute bezeichnet, die für die Reinheit der Sprache, also gegen die übermässige Verwendung von Fremdwörtern, v. a. Anglizismen, eintreten.

Von Antonio Cortesi



Ab dem 1. August ist die Schonzeit vorbei. Schüler, für die „Gämsen“ immer noch „Gemsen“ sind, die einem Doppel-f schreiben wollen, dass man „hinaufgehen“ zusammenschreibt, müssen bei der Bewertung eines Aufsatzes mit Abstrichen rechnen. Denn die neue Orthografie wird notenwirksam.

Das Beispiel *hinaufgehen* ist falsch. *hinaufgehen* wird in herkömmlicher wie in neuer Rechtschreibung zusammengeschieden.

Schiffahrt bloss mit oder nicht kapiern

Damit endet in den Schweizer Schulen eine Korrekturtoleranz, die man während dreier Jahre hat walten lassen. Die Lehrer konnten Fehler, die gegen die neuen Regeln der Rechtschreibung verstiesen, mit Rotstift markieren, durften sie aber nicht bewerten. Diese Übergangsfrist hatte die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) festgelegt.

### Die 8 wichtigsten Regeln

Was in den Schulen ab 1. August gilt

1. **Kein Wegfall von Buchstaben bei Wortzusammensetzungen:** Schiffahrt, Schrittempo, Rohheit (Ausnahmen: dennoch, Mittag)
2. **Stamm- bzw. Parallelschreibung:** Stängel (statt Stengel), Gämse (statt Gemse), schnäuzen (statt schneuzen), nummerieren (statt numerieren), Tipp (statt Tip)
3. **Fakultative Anpassung weniger Fremdwörter:** Mikrofon (statt Mikrophon), Panter (statt Panther)
4. **Getrennschreibung:**
  - a) **Verb + Verb** darf immer getrennt geschrieben werden: lieben lernen spazieren gehen
  - b) **Substantiv + Verb:** Acht geben, Rad fahren (aber nicht bei verblassten Substantiven: preisgeben, eislaufen)
5. **Zusammenschreibung:** zwingend nur bei irgendetwas, umso, zurzeit
6. **Kleinschreibung:** erlaubt bei Anredepronomen in Briefen: du, ihre, dein, euer
7. **Grossschreibung:**
  - a) **Tageszeiten:** gestern Abend, heute Morgen
  - b) **Substantive bei Getrennschreibung:** in Bezug auf, Schuld haben (aber: schuld sein)
  - c) **Substantivierung nach Artikel:** der Einzelne, das Gleiche, des Weiteren
8. **Kommasetzung:**
  - a) Komma darf wegbleiben in Satzreihen vor „und“ bzw. „oder“: Er studiert noch in Frankreich **und** sie ist seit Monaten arbeitslos.
  - b) Komma darf wegbleiben bei Infinitiv- und Partizipgruppen: Ich hoffe dir eine Freude zu bereiten. Zu Hause **angekommen** legte er sich hin.
  - c) Komma zwingend bei Infinitiv- und Partizipgruppen mit Hinweiswörtern: Ein Auto zu kaufen, **das** ist schwer. Ich liebe es, Sport zu treiben.
  - d) Komma zwingend bei Infinitiv mit „um zu“, „statt zu“, „ausser zu“.

TA-Grafik mrue

### Vieles bleibt unklar

Allerdings: Auch nach dem 1. August bleibt in den Schulstuben vieles unklar, denn das vom Rat der deutschen Rechtschreibung 1996 beschlossene und zweimal überarbeitete Regelwerk ist keineswegs kongruent. So macht der neue Schülerduden beispielsweise keinen Unterschied, ob ein Schriftsteller „wohlbekannt“ oder aber „wohl bekannt“ ist. Das heisst, das Nachschlagewerk akzeptiert

Das Beispiel *Acht geben* ist falsch. Es kann seit 2006 auch wieder zusammengeschieden werden.

ohne Differenzierung sowohl die Zusammen- als auch die Getrennschreibung

– obwohl der Schriftsteller im ersten Fall „sehr bekannt“, im zweiten aber bloss „vermutlich bekannt“ ist. Kommt hinzu, dass der „Wahrig“, das vom Bertelsmann-Verlag herausgegebene Wörterbuch, in zahlreichen Fällen vom Duden abweicht.

### Warnung vor Gerichtsklagen

Handelt es sich dabei bloss um Spitzfindigkeiten? Keineswegs, findet die Schweizer

Das Beispiel *ihre* ist falsch. Als Anredepronomen ist *Ihre* Höflichkeitsform und muss gross geschrieben werden. Die Duz-Pronomen sind *du, dein[e], dir, dich*; Pl. *ihr, euer/eure, euch*

Orthographische Konferenz (SOK). Der private Verein, dem namhafte Sprachwissenschaftler, Vertreter des Presse- und Verlagswesens

sowie Politiker angehören, schlägt Alarm. Er befürchtet in den Schulen ein grosses Chaos. Schlimmer noch: Es werde schlicht nicht möglich sein, die Rechtschreibung notenrelevant zu prüfen mit der Folge, dass es bei Aufnahme- und Abschlussprüfungen zu Gerichtsklagen kommen werde.

Die SOK ruft deshalb Bund und Kantone auf, die Einführung der Notenwirksamkeit zu verschieben. Während des Moratoriums sollen alle herkömmlichen Schreibweisen wieder anerkannt und soll

das Regelwerk nochmals überarbeitet werden. „Uns geht es vor allem darum, die Schüler zu schützen“, sagt Stefan Stirnemann, SOK-Gründungsmitglied und Lateinlehrer an einem Gymnasium im Kanton St. Gallen.

Doch bei den kantonalen Erziehungsdirektoren stösst der Aufruf auf Unverständnis. Die SOK-Experten bewegten sich offenbar in einem Umfeld, das wenig mit dem schulischen Alltag zu tun habe, sagt Bernhard Pulver, Berner Regierungsrat und EDK-Mitglied. „Die neue Rechtschreibung gehört definitiv nicht zu den Sorgen der Schlichter.“ Zudem hätten sich die Schüler längst an die neuen Regeln gewöhnt. „Wir sehen keinen Handlungsbedarf.“

Vorstandsmitglied.  
Schule. Sie ist

Der SOK gehören mehrere  
Gymnasiallehrer und Uni-  
versitätsprofessoren an...

### Messerstechen der Experten

„Es gibt aus der Schulpraxis null Problemmeldungen“, sagt auch Anton Strittmatter vom Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer.

*Tunnel* ist kein gutes Beispiel, da nach Duden sowohl herkömmlich wie neu auch *Tunell* möglich ist (landsch.).

Die Pädagogen kämpften vielmehr mit der Eintrichterung elementarster Rechtschreibregeln – „etwa damit, dass man einen Satz mit Grossbuchstaben beginnt oder Tunnel mit Doppel-n schreibt“. Die Befürchtung der

SOK, dass es wegen der neuen Rechtschreibung bei Promotionsentscheiden zu Rekursen komme, ist für Strittmatter „realitätsfremd“. Erst recht nichts hält er von der Forderung nach einem Moratorium, zumal die Sprachwissenschaftler „in ihrem universitären Eitelkeitsturm“ selber zerstritten seien: „Das Messerstechen unter Experten würde von neuem losgehen, eine bessere Lösung käme nicht zustande.“

„Nicht dramatisieren!“, lautet auch fast unisono der Kommentar an den Gymnasien. Die Rechtschreibung habe auf die Gesamtbewertung der Schülerleistung „einen verschwindend

Um beim weiter oben zitierten Beispiel *wohl bekannt* / *wohlbekannt* eine bessere Lösung zustande zu bringen, braucht es keine Experten.

### Umstrittene „Jahrhundertreform“

Bern. – Die Schüler in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und in Liechtenstein lernen bereits seit 1998 die neue Rechtschreibung – inklusive der 2006 am Regelwerk vorgenommenen Veränderungen. Letztere betrafen die Getrennt- und Zusammenschreibung, die Zeichensetzung und die Worttrennung am Zeilenende.

Die „Jahrhundertreform“ verfolgte folgende Ziele: Das Schriftbild dem Klang der Sprache anpassen (*Stängel* statt *Stengel*), schwierige Schreibweisen vereinfachen und komplizierte Kommaregeln korrigieren. Aus Sicht der Kritiker ist die Reform jedoch gründlich misslungen. Dies vor allem deshalb, weil unzählige Varianten zugelassen sind und damit semantische Unschärfen entstehen. Zeitungsverlage und Schriftstellerverbände haben die Reform nicht vollständig übernommen und orientieren sich zum Teil an der alten Schreibweise.

kleinen Einfluss“, sagt Regula Keller, Vorsteherin der Fachschaft Deutsch an der Kantonsschule Glarus. Dass Orthografiefehler rekursrelevant sein würden, kann sie sich schlicht nicht vorstellen, denn bei Schüleraufsätzen gingen im Schnitt bloss zwei Fehler pro A4-Seite auf das Konto der neuen Rechtschreibung.

Der Wechsel von *Stengel* zu *Stängel* hat nichts mit dem Klang der Sprache zu tun (beides wird hochdeutsch gleich ausgesprochen), sondern wird mit dem „Stammprinzip“ begründet (*Stängel* wegen *Stange*).

### Bundesrat soll intervenieren

Dennoch beschäftigt das Moratorium jetzt auch das eidgenössische Parlament. Die nationalrätliche Bildungs-

kommission will an ihrer Sitzung vom 20. August eine Anhörung durchführen. Das Anliegen eingebracht hatte SVP-Nationalrat Oskar Freysinger, selber SOK-Mitglied und Deutschlehrer an einem Walliser Gymnasium. Ziel des Hearings sei es, einen Bericht zuhanden des Bundesrates zu

erarbeiten, sagt Freysinger: „Dieser soll dann das Moratorium rückwirkend verfügen.“ Ob der Bundesrat dazu die Kompetenz hätte, ist allerdings fraglich, zumal die Volks- und Mittelschulen der Hoheit der Kantone unterliegen.

Korrigiert Lehrer Freysinger Deutschaufsätze seiner Schüler, so verzichtet er bei orthografischen Zweifelsfällen schon heute lieber gleich ganz auf den Rotstift. „Sonst kommt der Schüler mit einem Wörterbuch, das seiner Version prompt Recht gibt.“ Diese Praxis werde er „angesichts des riesigen Durcheinanders“ notgedrungen auch nach dem 1. August weiterführen. Notenrelevanz hin oder her.

© Tamedia AG 2009 – Alle Rechte vorbehalten

Link zum Artikel:

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Neue-Rechtschreibung-Politik-soll-Notbremse-ziehen/story/14439458>

Der Artikel erschien am gleichen Tag auch in der „Basler Zeitung“ und im Berner „Bund“, dort unter dem Titel „Ab 1. August sind Genschen verboten“.

Leserbriefe: [http://www.sok.ch/files/Cortesi\\_TA\\_27jun09\\_Politik\\_soll\\_Notbremse\\_ziehen\\_Leserbriefe.pdf](http://www.sok.ch/files/Cortesi_TA_27jun09_Politik_soll_Notbremse_ziehen_Leserbriefe.pdf)